

Jahresbericht

zuhanden der Vollversammlung 2019



Einführung

Viele unserer Arbeiten der letzten Jahre setzten sich auch im vergangenen Jahr fort. Die Überschrift «Aufbruch, Umbruch und Wandel» könnte geradesogut diesen Jahresbericht übertiteln: Im Kanton und auch national reagiert man auf die Veränderungen in der Berufsbildung, die sich bereits heute abzeichnen.

Das letzte Jahr war aber vor allem von einem Thema geprägt: Kompetenzzentren. Am 13. Mai 2019 wurde vom Bildungsrat der Lösungsvorschlag und der alternative Lösungsvorschlag bekannt gegeben. Nun hiess es, sich mit den Veränderungen seit der vorangegangenen «Diskussionsgrundlage» auseinanderzusetzen und sich für die Vernehmlassung vorzubereiten.

Die Herausforderungen für die LKB als übergeordnetes Gremium bestanden darin, alle Schulen und Lehrpersonen zu vertreten und gleichzeitig die «gute Lösung für alle» zu finden: die berühmte Quadratur des Kreises, ein Problem ohne Lösung.

Wir haben das Beste daraus gemacht und es hat sich gezeigt, worin die Stärke unserer Konferenz liegt: Der Kontakt zu den einzelnen Schulen funktioniert, die Zusammenarbeit mit den Delegierten und den Konventspräsidien hat sich gefestigt. Auch die Funktion der LKB als Bindeglied zwischen Amt und Lehrerinnen und Lehrern hat sich bewährt. An dieser Stelle möchte ich allen Delegierten sowie den Konventspräsidentinnen und -präsidenten herzlich für ihr Vertrauen und ihre geschätzte Mitarbeit danken.

Die Aktivitäten der Organe der LKB im Überblick

Vorstandssitzungen

An zehn halbtägigen Sitzungen trafen sich die Mitglieder des Vorstands jeweils an einer anderen Gastschule. Neben dem Austausch von Informationen aus den verschiedenen Gremien und Kommissionen stand auf jeder Traktandenliste die Organisation der Delegiertenversammlungen und der Vollversammlung.

Delegiertenversammlungen

An der Delegiertenversammlung im Frühjahr am Strickhof Lindau wurde Regula Trüeb wieder für den Bildungsrat nominiert. Nach den Mitteilungen aus dem Vorstand stellte Benno Bachmann die Arbeit des Amtes für Jugend und Berufsberatung sowie des Laufbahnzentrums vor. Insbesondere berichtete er von den Tätigkeiten und Angeboten im Rahmen des Übergangs 2, die das Ziel haben, junge Erwachsene darin zu unterstützen, eine berufliche Grundbildung erfolgreich abzuschliessen und den Anschluss in der Arbeitswelt zu finden. Besonders hervorgehoben wurde das neue Angebot für Absolventen und Absolventinnen mit einem Eidgenössischen Berufsattest.

In einem Workshop tauschten die Delegierten «Best practices» zum Thema Kommunikation zwischen den Gremien aus. Die Präsidentinnen und Präsidenten der Konvente widmeten sich der gegenseitigen Vernetzung und den Prozessen und Aufgaben des Konvents, insbesondere bei der Besetzung von Schulleitungen. Während die Kommunikation zwischen dem Vorstand und den Delegierten, vor allem über die neu ausgerichtete Website, als gut eingeschätzt wurde, kam zutage, dass sich die Delegierten eine bessere Verankerung in den Konventen wünschen.

Abschliessend beantwortete Markus Zwysig Fragen zu den Kompetenzzentren, zum Projekt «Digitaler Wandel» und zu den Themen «Jahresarbeitszeit» und «Topsharing».

Die Herbstversammlung fand im Neubau des Bildungszentrums (BZU) in Uster statt. Nach den Mitteilungen legte der Vorstand den Delegierten das Thema und den Wortlaut einer möglichen Resolution an der Vollversammlung vor. Mit grosser Mehrheit befürworteten die Delegierten die Resolution.

Als Vorbereitung der Vernehmlassung konnten die Delegierten sich zum Projekt Kompetenzzentren äussern. Eine Bündelung der verschiedenen Projekte und eine Redezeitbeschränkung war leider nötig, um das grosse Traktandum bewältigen zu können. Es zeigte sich, dass die Delegierten in erster Linie an den Auswirkungen auf ihre eigene Schule interessiert waren und sich stark mit dieser identifizierten. Daraus folgte, dass sich bei einzelnen Teilprojekten eine überwiegende Anzahl der Stimme enthielten. Trotzdem hatte dieses Vorgehen den Vorteil, dass das Stimmungsbild der Schulen als Ganzes abgebildet werden konnte. Die Resultate flossen in die [LKB Vernehmlassungsantwort](#) der LKB ein.

Anschliessend gab die Delegierte und Stiftungsrätin Irene Willi einen Einblick in die neuen Angebote der BVK.

Niklaus Schatzmann beantwortete zum Abschluss zusammen mit Markus Zwysig Fragen aus den Reihen der Delegierten. (Die Protokolle sind auf der [Website](#) einsehbar.)

Mitarbeit in Projekten des MBA

Reflexionsgruppe zum Projekt «Kompetenzzentren»

Drei Mitglieder des Vorstands (Andy Corsten, Martin Jericke und Denise Sorba) hatten in der 18-köpfigen Reflexionsgruppe Einsitz, zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulkommissionen sowie der Schulleitungen. Entscheide des Steuerungsausschusses wurden in dieser Reflexionsgruppe nochmals diskutiert und kritisch angeschaut. Die letzte Sitzung fand bereits im Januar statt und der vollständige Lösungsvorschlag wurde der Reflexionsgruppe nicht mehr vorgelegt.

Teilprojekt Personal zum Projekt «Kompetenzzentren»

Im Rahmen des Projekts Kompetenzzentren wurde das «Teilprojekt Personal» lanciert. Die Projektgruppe setzt sich aus Vertretungen der Lehrpersonen, der Schulleitungen, der Personalverbände und des MBA zusammen.

Am 23. November 2018 trafen sich die Mitglieder der Teilprojekt-Gruppe zur Kick-off-Sitzung. In diesem Rahmen wurden die Handlungsfelder (Kommunikation, Überführung der Lehrpersonen, Gestaltung der Übergangsphase) vorgestellt und diskutiert. In den folgenden Sitzungen wurden diese genauer gefasst und den Bedürfnissen der Lehrpersonen angepasst. Es ist klar, dass vor allem die betroffenen Kolleginnen und Kollegen bei der Realisierung der Kompetenzzentren die grösste Bürde zu tragen haben. Veränderungen bergen immer die Chance auf einen Neuanfang und Verbesserungen, aber sie lösen auch berechtigte Unsicherheit und Zukunftsangst aus: Muss mit finanziellen Einbussen gerechnet werden? Wie gestaltet sich die Übergangsphase, wenn an zwei Schulen gleichzeitig unterrichtet wird? Wie wird die Arbeit im neuen Team? Was für neue Strukturen und Verantwortungen wird es geben? Dieser schwierigen Situation gilt es Rechnung zu tragen und Veränderungen sind fair und wertschätzend abzufedern.

Damit sich die Lehrpersonen eigenständig, direkt und individuell ein Bild über ihre Situation machen konnten, wurde im „Teilprojekt Personal“ gewünscht, dass die Verantwortlichen direkt an den einzelnen Schulen informieren und für Fragen zur Verfügung stehen. Dem Wunsch wurde entsprochen: In den Wochen nach dem Startschuss zur Vernehmlassung wurden «Informationsveranstaltungen vor Ort» angeboten, welche von den meisten betroffenen Schulen auch dankbar genutzt wurden.

Der wichtigste Aspekt aus Sicht der LKB bleibt das Versprechen des Kantons, dass keiner Lehrperson auf Grund des Projektes «Kompetenzzentren» gekündigt wird. Wie bereits heute schon möglich, sollen Lehrpersonen mit unbefristeter Anstellung von der alten zur neuen BFS ohne neues Wahlverfahren überführt werden. Das zweite wichtige Versprechen des Amtes, dass das Projekt keine Sparübung ist, soll ebenfalls eingehalten werden. Im Rahmen des Teilprojekts werden Gelder für die Wegentschädigung während des Übergangs, die Begleitung und Unterstützung der Fachschaften und Schulleitungen bereitgestellt.

Die Zusammenarbeit mit den Verbänden und den Verantwortlichen aus dem MBA war sehr offen und lösungsorientiert. Die Aspekte, welche der LKB und den Personalverbänden wichtig waren, sind von der Projektleitung aufgegriffen worden. Das «Teilprojekt Personal» wird fortgesetzt, dabei ist zu hoffen, dass diese Vorarbeit die betroffenen Kolleginnen und Kollegen vor unangenehmen Erfahrungen schützt.

Governance

Das Projekt Governance des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes wurde von Bildungsdirektorin Silvia Steiner aus verschiedenen Gründen in Auftrag gegeben. Dazu gehören unter anderem die (sisierte) Überarbeitung des EGBBG und eine Motion aus dem Kantonsrat zu den Anstellungsbedingungen von Schulleitungsmitgliedern, die gewisse Ungereimtheiten im System zutage brachten.

In diesem Projekt sollen die Rollen der verschiedenen Organe im Bereich Sekundarschule II («Bestellung», «Steuerung» und «Kontrolle») zum Teil neu definiert, klar und hinreichend voneinander abgegrenzt und zeitgemässer gestaltet werden.

Der Amtschef Nick Schatzmann leitet das Projekt. In den begleitenden Fachausschuss wurden Vertretungen aus den Schulkommissionen (SKP BFS; SK MS), den Konferenzen der Schulleitungen (KRB; SLK) und der Lehrpersonen (LKB; LKM) eingeladen. Frank Herrmann und Denise Sorba vertreten die LKB.

Schon mehrmals hat sich der Fachausschuss mit dem Projektteam des MBA seit Ende letzten Jahres zu längeren Workshops getroffen. Es galt in einer ersten Phase die Sichtweisen und Einschätzungen der unterschiedlichen Akteure aus dem Schulfeld und dem Amt auszutauschen.

Folgende Themenbereiche werden zum Teil sehr kontrovers diskutiert:

- Anstellung und Ausbildung von Schulleitungsmitgliedern
- Rolle des Konvents bei Findung und Wahl sowie Wiederwahl der Schulleitung
- Aufgaben und Verantwortungen der Schulkommissionen

Ausserdem sollen auch die Aufgaben, Verantwortungen und Kompetenzen des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes, der Bildungsdirektion, des Regierungsrates, des Bildungsrates und des Kantonsrates geklärt und definiert werden. Unsere Vertretung engagiert sich für die Beibehaltung der wichtigen Bedeutung des Konvents bei Wahlen der Schulleitungsmitglieder, für Schulleitungsmitglieder mit einer pädagogischen Ausbildung und für ein ausgewogenes Zusammenwirken der verschiedenen Akteure im Sinne von «Checks and Balances». Die Synode Sekundarschule II (LKM und LKB) setzt sich für eine gemeinsame Lösung ein.

Digitaler Wandel an kantonalen Schulen der Sekundarstufe II

Im Januar 2019 wurde das Projekt «Digitaler Wandel an Schulen» offiziell abgeschlossen. Es ist initiiert worden, um in Zusammenarbeit mit allen Involvierten (AFI, MBA, Schulfeld) eine Strategie für eine Schule im digitalen Wandel zu entwickeln. Mit dem Regierungsratsbeschluss Strategie «Digitaler Wandel an kantonalen Schulen der Sekundarstufe II» (RRB 259/2019) ist nun diese Strategie bewilligt und die Bildungsdirektion mit der Organisation und der Umsetzung des Programms beauftragt worden. Im Rahmen der nun anstehenden Umsetzung der Strategie ist wiederum vorgesehen, dass eine Vertretung der LKB im Programmausschuss Einsitz nimmt. Neben der LKB werden Vertreter der SLK, KRB und LKM, des Amtes für Informatik, des Generalsekretariat der BI und des MBA im Programmausschuss vertreten sein.

Die LKB wird sich weiter dafür einsetzen, dass eine kantonale Unterstützung für engagierte Lehrpersonen, die sowohl dem Austausch als auch der Innovation dient, möglichst bald greift und nutzbar ist. Einerseits ist dies der «[Digital Learning Hub Sek II](#)», der von Christian Flury von der EB in Zusammenarbeit mit der KME entwickelt wird. Andererseits wird analog zu den Mittelschulen ein

Innovationsfonds geschaffen, der Lehrpersonen mit Ideen und Visionen finanziell in ihrer Arbeit unterstützt.

Übergang Volksschule - Berufsbildung

Schon lange angekündigt, aber erst gerade gestartet ist das grosse Projekt zum Übergang von der Volksschule in die Berufsbildung. Es ist ein Projekt mit Beteiligung des Volksschulamtes (VSA), des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes (MBA) und des Amtes für Jugend und Berufsberatung (AJB). Es geht darum, den Jugendlichen den Übertritt von der Volksschule in die Berufsbildung mit einer besseren Passung zu erleichtern. Im Teilprojekt «Jugendliche mit besonderem Bildungsbedarf» vertritt Brigitte Eberle aus dem Vorstand LKB die Berufsfachschulen und im Teilprojekt «Fit für die Berufsbildung» Denise Sorba. Sobald Konkretes bekannt ist, werden wir an den Delegiertenversammlungen berichten und gegebenenfalls Kolleginnen und Kollegen um Einschätzungen bitten.

Vernehmlassungen

Verordnung über die Ausbildungsbeiträge (ABVo)

Die erste Vernehmlassung im Jahr betraf eine Überarbeitung im Stipendienwesen. Die LKB begrüsst die neue ABVo in den weitesten Teilen und mit nur wenigen Vorbehalten. Die neue Regelung ist gerechter und sorgt mit dem doppelten Budget dafür, dass die Richtigen einen Anspruch auf Unterstützung haben. Die jährlichen Mehrkosten sind gerechtfertigt und für den Kanton Zürich tragbar.

Kompetenzzentren

Als Vernehmlassungspartner des Schulfeldes waren neben der Gesamtsynode die LKB, die Rektorenkonferenz, die Präsidialkonferenz als übergeordnete Gremien sowie alle Konvente, Schulleitungen und Schulkommissionen der einzelnen Schulen einbezogen worden.

Die Rückmeldungen der Lehrpersonenkonferenz der Berufsfachschulen beruhen auf einer sorgfältigen Erhebung der Situation an den einzelnen Schulen, wo dies möglich war, und auf einer Abstimmung an der DV vom 11. September mit den Delegierten der Schulen. Als ein den Schulen übergeordnetes Gremium baten wir, vor allem auch unseren folgenden grundsätzlichen Bemerkungen ein gebührendes Gewicht in der Evaluation zu geben:

Die LKB erachtet das Projekt Kompetenzzentren als einen guten Ansatz, auf Veränderungen in der Vergangenheit und absehbare Entwicklungen in der Zukunft zu reagieren. Die intensiven Auseinandersetzungen mit der Diskussionsgrundlage von allen Seiten bieten gute Lösungen, haben aber leider auch Schattenseiten, die es ernst zu nehmen gilt. «Kompetenz» klingt zwar modern und positiv, der Ausdruck ist aber in der Definition sehr ungenau. In der Kombination mit den vom Bildungsrat formulierten Rahmenbedingungen (z.B. vier Parallelklassen, keine Schule wird geschlossen) führt diese Ungenauigkeit zu teilweise widersprüchlichen, gar paradoxen Lösungen und auch zu inkohärenten Verschiebungen von Berufen. Gleichermassen verhält es sich mit den Definitionen von Berufen. Berufsfelder wurden z. T. praxisfern eingeteilt (z. B. Bauberufe, Elektroberufe).

Das Grundprinzip von vier Parallelklassen kann unserer Meinung nach nicht immer gewinnbringend angewandt werden. Es sollte vom Bildungsrat in einzelnen Fällen gelockert werden, sonst wird Qualität und Exzellenz zerstört, anstatt gefördert. Falls diese Überlegung die Beibehaltung eines zusätzlichen Standorts bedingt, so ist auch diese Alternative ernsthaft zu prüfen.

Die Standorte der Berufsmaturitätsschulen wurden in diesem Projekt ausgeklammert. Wir erwarten, dass vom Kanton eine Lösung möglichst bald und vor der Entscheidung zur Umsetzung im Bildungsrat vorgestellt wird. Denn es ist möglich, dass der Einbezug der Standorte der Berufsmaturität Fehlentscheide verhindern kann.

Das Projekt wird dazu führen, dass die Klassen an den Schulen Schul-Niveau-Index-konform besetzt werden können. Bis anhin führte ein zu geringes Mengengerüst dazu, dass in einigen Berufen kleinere Klassen gebildet werden mussten. In vielen Fällen hatte diese finanziell negative Auswirkung aber einen pädagogisch positiven Effekt: Die Lernenden konnten in den kleinen Klassen enger betreut und gefördert werden. Die häufig starke Belastung der Lehrpersonen durch schwierige oder zu grosse Klassen konnte mit solchen kleineren Klassen kompensiert werden. Wir verweisen darauf, dass der Kanton hier seine Verantwortung wahrnehmen und darauf achten muss, dass die Richtzahlen der Klassengrössen eingehalten werden. Um übergrosse Klassen zu vermeiden, sollen Maximalgrössen für Klassen eingeführt werden.

Wir begrüssen das Teilprojekt Personal, das auf einer sehr guten Zusammenarbeit zwischen Amt und Lehrpersonen basiert. Die Vorschläge aus den Kreisen der Lehrpersonenvertretungen wurden aufgenommen und es wurde nach gerechten Lösungen gesucht. Nun geht es darum, zu beweisen, dass die Zusagen keine blossen Lippenbekenntnisse sind, sondern dass der Kanton seine Verantwortung als Arbeitgeber und Garant für eine hochwertige Berufsbildung wahrnimmt.

Brücke zwischen Berufsmaturität und Fachhochschule (BM^oFH)

Die neue Plattform, um den Übergang zwischen Berufsmaturität und Fachhochschule zu verbessern, hat sich etabliert. Das Interesse ist von Seiten der BM und der ZHAW gross, sich zu Stoffplänen, Methoden, Levels, Einstellungen und Erwartungen etc. auszutauschen und Verbesserungsvorschläge zu formulieren.

Es bildeten sich umgehend 5 Fachgruppen: Studierfähigkeit, Deutsch, Englisch, Mathematik und Wirtschaft & Recht. Weitere Interessierte (Physik, Naturwissenschaften, Sozialwissenschaften und Gesundheit) müssen sich gedulden, da sich die Pionierarbeit der ersten fünf Gruppen zuerst einspielen soll.

Die Fachgruppenleitenden und Mitglieder der Gruppen werden durch den Entlastungspool der einzelnen Schulen entlastet.

Jährlich werden alle Interessierten von den Fachgruppen zur Konferenz BM^oFH eingeladen. Die erste Tagung fand am 24.9. 2019 in Zürich statt. (Informationen unter: www.bmfh.ch)

Zusammenarbeit und Vernetzung

Da die Lehrpersonenkonferenz kein Verband ist und auch keine gewerkschaftlichen Anliegen vertritt, ist sie auf eine Zusammenarbeit und den Austausch mit den Verbänden doppelt angewiesen. Zwei neue Möglichkeiten des gemeinsamen Austauschs ergaben sich letztes Jahr.

Zürcher Fachgruppe Berufsmaturität

Am 10. Juli 2019 wurde die Zürcher Fachgruppe Berufsmaturität mit rund 60 anwesenden BM-Lehrpersonen gegründet. Der Zweck dieser Fachgruppe ist eine verbesserte nationale Vernetzung sowie eine Stärkung der Berufsmaturität in fachlicher Hinsicht. Der Vorstand der LKB ist sehr froh, dass sich die Lücke, die seit der Auflösung des nationalen Verbands für die Berufsmaturität geklafft hat, wieder geschlossen ist. Damit wird unsere interne Kommission BM im Vorstand entlastet und die fachlichen Interessen der Berufsmaturitäts(schul)-Lehrpersonen haben im Kanton und national über den Dachverband BCH wieder eine Stimme. Aus allen BM-Schulen konnten bereits Delegierte ernannt werden, die ihre Schule und auch ihr Fach vertreten. Als Präsidentin wurde Renate Siegenthaler gewählt.

Stufenübergreifendes Treffen der Synode mit den kantonalen Verbänden

Am 2. September trafen sich auf die Einladung der Synode die Lehrpersonenverbände des Kantons Zürich zu einer ersten ordentlichen Sitzung. Es waren elf Personen von neun Organisationen anwesend, u. a. der «Zürcher Verband der Lehrkräfte in der Berufsbildung» (ZLB) und auch die neugegründete «Zürcher Fachgruppe Berufsmaturität». Abschliessend wurde beschlossen, dass sich die Organisationen halbjährlich treffen sollen.

Besuch der KBIK- Präsidentin

Der Besuch der Präsidentin oder des Präsidenten der Kommission für Bildung und Kultur im Kantonsrat (KBIK) an einer Vorstandssitzung ist schon fast Tradition; nach Ralf Margreiter und Moritz Spillmann besuchte uns Jacqueline Peter dieses Jahr und tauschte mit uns Anliegen und Wissen aus.

Zusammenarbeit im Synodalvorstand

In sieben Sitzungen des Synodalvorstands (bestehend aus den Präsidenten und Präsidentinnen der Lehrpersonenkonferenzen) wurden Informationen aus den einzelnen Konferenzen ausgetauscht und gemeinsame Fragen und Anliegen diskutiert. Die erste Sitzung des Jahres findet traditionsgemäss im Beisein der Bildungsräte der Synode und den Vorständen der Konferenzen statt.

Austausch mit dem Amt und der Bildungsdirektorin

Zweimal jährlich werden die Vertretungen aus der KRB, der Schulkommissionen und der Lehrpersonenkonferenzen der Sekundarstufe II zu einem Semestergespräch mit dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt eingeladen. Einmal im Jahr trifft sich der Synodalvorstand mit der Bildungsdirektorin und den beiden Amtsleitungen des MBA und des VSA.

Weitere Kommissionen und Gremien

- Bildungsrätliche kantonale Lehrmittelkommission (Armin Tschenett)

- Bildungsrätliche Kommission für Bildungsstandards und Lehrplan 21 (Brigitte Eberle)
- Bildungsrätliche Kommission für Medien und ICT (Michael Roser)
- Bildungsrätliche Kommission für Volksschule – Berufsbildung (Armin Tschenett)
- Bildungsrätliche Kommission Mittelschulen (Denise Sorba)
- Forum "Dialog PHZH-Schulfeld" (Armin Tschenett)
- Redaktionskommission Schulblatt (Frank Herrmann)
- Beirat für Fragen der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen für Maturitätsschulen (LLBM) (Martin Jericke)
- Projekt Governance (Frank Herrmann, Brigitte Eberle, Denise Sorba)
- VSGYM (Denise Sorba)
- Begleitgruppe Praxis, Ergänzung «top» zum bestehenden Lehrwerk «Mathematik 1 und 2 Sekundarstufe I» (Michael Roser)

Schluss und Dank

Alles in allem ist ersichtlich, dass wir das im Bildungsgesetz §24 verankerte Mitspracherecht der Lehrpersonen in rechtlichen, inhaltlichen und organisatorischen Belangen des Bildungswesens auf verschiedenen Ebenen wahrnehmen konnten. Der Austausch in den Arbeitsgruppen und Gremien waren für den Vorstand wertvoll und ermöglichten eine fruchtbare Zusammenarbeit mit den verschiedenen Akteuren in der Bildungslandschaft.

Die gute Zusammenarbeit mit dem Amt und dessen Einladung, bei wichtigen Projekten mitzudenken und der Stimme der Lehrpersonen Gehör zu verschaffen, schätzen wir sehr. Der Vorstand ist sich der Verantwortung, die dieses Mitspracherecht mit sich bringt, bewusst und ist darauf bedacht, die Kontakte zu den Kolleginnen und Kollegen an den Schulen zu pflegen.

Wir sind sehr dankbar für alle Anregungen, Kritiken, Ideen, Ratschläge und Rückmeldungen, die wir von den Lehrpersonen direkt oder über die Delegierten im vergangenen Jahr erneut bekommen haben und die uns in unserer Arbeit unterstützt und weitergebracht haben.

Die reglementarisch verankerten Teilnahmen der Präsidentin an den Sitzungen der KRB führen dazu, dass gegenseitige Anliegen und Fragen manchmal auch auf einer anderen, weniger formellen oder hierarchischen Ebene angesprochen werden können. Es geben sich damit Gelegenheiten, Lehrpersonen in einem anderen Rahmen zu vertreten und sich mit der Schulleitungs-Perspektive auseinandersetzen zu können. Ich danke hiermit den Rektorinnen und Rektoren für das Vertrauen und die Offenheit.

Im Namen des Vorstandes bedanke ich mich bei allen Personen, mit denen wir im vergangenen Jahr zusammengearbeitet haben, die auf unsere Anliegen eingingen und uns unterstützten: Das sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes, der Bildungsplanung, des Amtes für Jugend und Berufsberatung und des Volksschulamtes sowie die Vertreterinnen und Vertreter des Kantonsrats und der Verbände.



Und schliesslich möchte ich allen Delegierten und den Konventspräsidenten und Konventspräsidentinnen einen herzlichen Dank für die geleistete grosse Arbeit und die Unterstützung in unserem Wirken als LKB aussprechen. Die Delegiertenversammlungen sind für die LKB das wichtige Verbindungsglied zu den Schulen. Sie lassen uns deren Puls fühlen, sie zeigen Probleme auf und geben Einblick in die tägliche Arbeit unserer vielfältigen schulischen Berufsbildung.

Winterthur, im Oktober 2019

Für den Vorstand
Die Präsidentin Denise Sorba